

GÜTERSLOHER
VERLAGSHAUS



Gütersloher Verlagshaus. Dem Leben vertrauen

Kristina Reftel (Hrsg.)

»ICH HABE NACH DIR GEWONNEN«

Weisheitsgeschichten für einen
anderen Blick auf das Leben

Gütersloher Verlagshaus

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Material zu diesem Buch wurde u. a. in folgenden Quellen gefunden:
www.butlerwebs.com, www.cyberquotations.com, www.cyberstory.com,
www.getfed.com, www.inspirationalmail.com,
www.inspirationalstories.com, www.inspiredliving.com,
www.inspirationpeak.com, www.jokesnjokes.net, www.motivateus.com,
www.rogerknapp.com, www.storybin.com, www.wowzone.com,
www.yunk.org.

Soweit die Namen der Verfasser herauszufinden waren, sind diese angegeben.

1. Auflage

Copyright © 2007 by Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh,
in der Verlagsgruppe Random House GmbH, München
Text copyright © 2004 by Kristina Reftel und Argument Förlag AB,
Varberg/Schweden.

Die Originalausgabe erschien in Schwedisch unter dem Titel »Det är aldrig
kört! Samlingsvolym« im Argument Förlag AB, Varberg/Schweden.
Copyright © Argument Förlag AB, 2003

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich
geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des
Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages
unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für
Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die
Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Umschlaggestaltung: schwecke.mueller Werbeagentur GmbH, München
Umschlagbild: © M. Douet/Getty Images

Übersetzung: Gabriele Schneider

Satz: Katja Rediske, Landesbergen

Druck und Einband: CPI Moravia Books s.r.o, Pohorelice

Printed in Czech Republic

ISBN 978-3-579-06430-7

www.gtvh.de

*G*eh nicht immer dahin,
wohin ein Weg führt.

Geh stattdessen dort, wo es keinen Weg gibt –
und hinterlasse Spuren.

Inhaltsverzeichnis

- 8** Der Ballonmann
- 10** Vom Urteilen
- 15** Positive Lebenseinstellung
- 16** Zwei Söhne
- 19** Wem gehört das Geschenk?
- 23** Arm oder reich?
- 25** Wie man guten Mais anbaut
- 27** Ich wünsche dir ausreichend
- 30** Einen Elefanten anbinden
- 33** Die Lektion des Künstlers
- 38** Schwäche oder Stärke?
- 42** Unsere tiefste Angst
- 44** Wenn ein Hund Lehrer wäre ...
- 47** Der Esel im Brunnen
- 51** Kann man Gott sehen?
- 53** Fünfzig Euro
- 56** Lehren, die man aus dem Misslingen
ziehen kann
- 58** Behalte die Gabel!
- 61** Alles andere als unwichtig
- 63** Stärke und Mut
- 65** Ein Gegenmittel gegen die Trauer
- 69** Der gesprungene Wasserkrug
- 72** Dumm wie eine Gans?
- 74** Der Missionar
- 76** Worum ich mich kümmere

- 80** Fünfzehn Weisen unglücklich zu bleiben
82 Ein etwas anderer Wirt
88 Wahrer Friede
90 Ich bin dankbar ...
92 Wage zu träumen
96 Ein kaputter Spiegel
100 Der klagende Mann
103 Nicht nur ein Unglück
105 Der reichste Mann im Dorf
109 Test: Wichtige Personen
112 Willkommen in Holland
116 Der Schiffbrüchige
118 Das Schuhunternehmen
120 Gandhis Schuhe
122 Wo liegt die Grenze für unsere Stärke?
125 Die beiden Seen Israels
128 »Das hier ist gut!«
132 Lebensregeln
136 Mut
139 Ein etwas anderer Oscar
141 Das Gestern starb heute Nacht
143 Wo verläuft die Grenze
zum Unmöglichen?
147 Die weise Frau
149 Herzabdruck
151 Mach es trotzdem
153 Auf dem Heimweg
155 Eine ungewöhnliche Bank

158 Index (alphabetisch)

Der Ballonmann

Ein Vater nahm seinen kleinen Sohn mit in ein Spielwarengeschäft. Während der Vater nach dem suchte, was er kaufen wollte, sah sich der Junge auf eigene Faust um. In einer Ecke fand er eine Figur aus Luftballons. Der große Luftballonmann faszinierte den Jungen, darum blieb er eine Weile davor stehen.

Nach einer Weile konnte es der Junge nicht bleiben lassen, ein wenig gegen die Figur zu tippen, einfach nur, um zu sehen, was dann passieren würde. Die Luftballonfigur kippte leicht nach hinten, kippelte dann aber wieder nach vorne zurück und stand wieder aufrecht.

Das machte den Jungen nur noch neugieriger, sodass er nun dem Luftballonmann einen tüchtigen Stoß versetzte, diesmal mit voller Kraft. Aber auch diesmal passierte dasselbe: Der Luftballonmann kippte zwar zunächst nach hinten, wippte dann aber wieder nach vorne und blieb aufrecht stehen.

In dem Augenblick kam der Vater des Jungen hinzu und sah, wie sein Sohn fasziniert den Luftballonmann anschaute. »Woher, glaubst du, kommt es, dass er jedes Mal wieder aufsteht, wenn du ihn niedergeschlagen hast?«, fragte der Vater.

Der Junge dachte eine Weile nach und sagte dann: »Vielleicht kommt das daher, dass er innerlich aufrecht steht?«



*Wenn du so weit gekommen bist,
wie du es vermagst, und vor dem
Abgrund zum Unbekannten stehst –
dann halte an dem Glauben fest,
dass eine von zwei Sachen passieren wird:
Entweder wirst du einen festen Grund finden,
auf dem du stehen kannst,
oder du wirst fliegen lernen.*



Vom Urteilen

Es war einmal ein alter Mann, der in einem kleinen Dorf wohnte. Er war sehr arm, doch sogar Könige beneideten ihn um sein schönes, weißes Pferd. Viele hatten das Pferd bereits kaufen wollen, doch der Mann hatte das immer abgelehnt.

Eines Morgens entdeckte der Mann, dass das Pferd nicht mehr im Stall stand. Das ganze Dorf kam und redete auf den Mann ein:

»Was bist du doch für ein Dummkopf gewesen! Du hättest das Pferd verkaufen sollen, dann hättest du jetzt ein wenig Geld, um am Ende deines Lebens davon zu leben.

Nun ist das Pferd gestohlen worden, und du hast weder Geld noch das Pferd.

Welch ein Unglück!«

Der alte Mann antwortete: »Das können wir nicht wissen. Das Einzige, was wir wissen, ist, dass das Pferd nicht mehr im Stall steht. Das ist das Einzige, was wir sicher wissen,

alles andere sind Vorurteile. Ob das ein Unglück oder ein Segen ist, das wissen wir noch nicht, denn das, was wir sehen können, ist nur ein Fragment des Lebens. Wer weiß schon, was noch passieren wird?«

Die Leute im Dorf lachten den Mann aus. Man hatte immer schon gedacht, dass er ein bisschen merkwürdig war, ein wenig verrückt – und nun hatten sie den Beweis dafür. Doch vierzehn Tage später kam das Pferd plötzlich wieder zurück. Es war gar nicht gestohlen worden, sondern ausgebrochen und in die Wildnis gegangen. Und nun kam es zurück, zusammen mit zwölf anderen weißen Pferden, die genauso schön waren wie es selbst.

Die Leute im Dorf kamen zusammen und wunderten sich: »Alter, du hattest Recht. Das war wirklich kein Unglück, dass dein Pferd verschwunden ist. Jetzt sehen wir, welch ein Segen es gewesen ist!«

Der alte Mann antwortete: »Das können wir nicht wissen. Das Einzige, was wir wissen, ist,

dass mein Pferd zurückgekommen ist. Ob das ein Unglück oder ein Segen ist, das wissen wir noch nicht. Wenn man nur ein einziges Wort eines Satzes liest, wie kann man da das ganze Buch beurteilen?«

Dieses Mal lachten die Dorfbewohner den Mann nicht offen aus, doch tief in sich wussten sie, dass er Unrecht hatte. Er hatte ja nun dreizehn schöne Pferde, über die er sich freuen konnte.

Der Sohn des alten Mannes begann damit, die Wildpferde zuzureiten. Doch nach nur einer Woche fiel er von einem der Wildpferde und brach sich das Bein.

Die Leute des Dorfes kamen wieder zusammen: »Denk mal, du hattest Recht! Das war ganz offensichtlich ein Unglück, dass diese Pferde zu dir gekommen sind. Nun hat sich dein einziger Sohn ein Bein gebrochen, er, der das Geld für euch beide verdiente. Nun bist du ärmer dran als jemals.«

Der alte Mann antwortete: »Das können wir nicht wissen. Das Einzige, was wir wissen, ist, dass mein Sohn sich das Bein gebrochen hat. Ob das ein Unglück ist oder ein Segen, das wissen wir noch nicht. Ein einziger Pinselstrich ist nicht ausreichend, um das ganze Bild zu beurteilen.«

Einen Monat später brach im Land Krieg aus und alle jungen Männer des Dorfes wurden eingezogen. Doch der Sohn des alten Mannes wurde nicht eingezogen, weil er am Bein verletzt war.

Die Dorfbewohner kamen wieder bei dem alten Mann zusammen: »Du hattest Recht! Dass dein Sohn sich das Bein gebrochen hat, war alles andere als ein Unglück. Natürlich ist er immer noch verletzt, aber immerhin kann er weiterhin bei dir sein. Welch ein Segen! Wir sehen unsere Söhne vielleicht nie mehr wieder.«

Und der alte Mann antwortete: »Das können wir nicht wissen. Alles, was wir wissen,

ist, dass eure Söhne in den Krieg ziehen mussten und dass mein Sohn hier ist. Ob das ein Unglück ist oder ein Segen, das wissen wir noch nicht. Urteilt nicht, das lässt die Sinne erstarren. Das Einzige, was wir wissen, ist, dass die Wege des Lebens unendlich sind. Ein Weg kommt an sein Ende, ein anderer Weg hat gerade erst angefangen. Eine Tür schließt sich, eine andere tut sich auf. Man erreicht die Bergspitze, doch es findet sich eine höhere Spitze irgendwo anders. Das Leben ist eine Reise. Was hinter einer Wegbiegung wartet, wissen nur diejenigen, die weitergehen.«



*F*reu dich darüber,
dass du gestolpert bist –
du hast es geschafft, nicht hinzufallen!



Positive Lebenseinstellung

Hampus, dreieinhalb Jahre alt, hat wie viele andere Kinder großen Spaß daran, aus allem Möglichen und Unmöglichem einen Wettbewerb zu machen. Und er hat viele in seiner Umgebung gelehrt, Gewinnen und Verlieren mit anderen Augen zu sehen.

Wenn Hampus nicht der Erste ist, sagt er zum Gewinner:

»Ich habe nach dir gewonnen!«

(Eingeschickt von Andreas Nilsson, Umeå)



*I*ch gehe langsam,
aber ich gehe nie rückwärts.

(Abraham Lincoln)



Zwei Söhne

Vom Bauern Fleming wird berichtet, dass er eines Tages wie gewöhnlich draußen auf dem Feld arbeitete, als er plötzlich jemanden nach Hilfe rufen hörte. Er ließ sofort alles stehen und liegen und rannte in die Richtung, aus der der Hilfeschrei kam. Direkt neben seinem Feld war ein großer Sumpf und daher kamen die Hilferufe.

Als Fleming zum Sumpf kam, fand er einen Jungen, vor Schreck erstarrt, der um sein Leben kämpfte. Fleming musste sich bis zum Äußersten anstrengen, aber es gelang ihm schließlich, den Jungen aus dem Sumpf zu ziehen.

Am nächsten Tag fuhr ein prachtvoller Wagen auf dem Hof des Bauern Fleming vor. Ein eleganter Adliger stieg aus und stellte sich als der Vater des Jungen vor, dessen Leben Fleming gerettet hatte.

»Ich stehe tief in deiner Schuld«, sagte der Adlige. »Du hast das Leben meines Sohnes gerettet und dafür will ich dir eine große Summe Geldes als Belohnung schenken.«

»Nein, dafür kann ich keine Belohnung entgegennehmen«, antwortete Fleming.
»Ich habe nur das getan, was jeder andere auch getan haben würde.«

In dem Augenblick tauchte Flemings Sohn auf dem Hof auf.

»Das ist mein Sohn Alexander«, erklärte der Bauer stolz.

»Da mache ich dir einen Vorschlag«, sagte der Adlige. »Lass mich für deinen Sohn sorgen und ihm eine gute Ausbildung zukommen lassen. Wenn er auch nur annähernd seinem Vater ähnlich ist, wird er zu einem Mann werden, auf den du sehr stolz sein kannst.«

Und so geschah es. Flemings Sohn machte sein Examen am St. Mary's Hospital in Lon-

don. Später wurde er bekannt als Sir Alexander Fleming, der Mann, der das Penizillin entdeckte.

Einige Jahre später erkrankte der Sohn des Adligen an Lungenentzündung. Das Heilmittel dagegen war Penizillin.

Der Name des Adligen? Lord Randolph Churchill. Sein Sohn? Winston Churchill.



Was ist Mut?

Sich Drachen gegenüberzustellen.

Hindernisse zu überwinden.

Risiken zu verstehen.

Wirklich zu leben.

Immer zu hoffen.

Den ganzen Weg zu gehen.

Und das Beste zu erwarten.



Wem gehört das Geschenk?

Es wird von einem großen Krieger berichtet, von dem, obwohl er inzwischen alt geworden war, immer noch das Gerücht ging, dass er jeden Gegner besiegen könnte. Seine Geschicktheit mit dem Schwert ebenso wie seine Weisheit hatten dazu geführt, dass er viele Schüler um sich gesammelt hatte.

Eines Tages bekam der alte Krieger Besuch von einem jungen Mann, der fest entschlossen war, den alten Meister herauszufordern und zu besiegen. Die Schüler des alten Meisters wurden sehr unruhig, als sie sahen, wer der junge Mann war, denn er war weithin bekannt als rücksichtsloser Krieger. Er hatte eine nahezu unheimliche Fähigkeit, die Schwachpunkte des Gegners zu entdecken, um sie dann zu seinem eigenen Vorteil zu nutzen. Die Taktik, die er anwandte und die bis dahin immer funktioniert hatte, war, den ersten Schlag des Gegners abzuwarten, seinen Schwachpunkt

zu entdecken und dann mit schonungsloser Kraft zuzuschlagen.

Die Schüler, die ihrem Meister sehr zugetan waren, wollten ihn nicht von dem jungen Mann erniedrigt sehen und rieten ihm davon ab, die Herausforderung anzunehmen. Doch der alte Krieger zögerte nicht, sondern machte sich bereit zum Kampf.

Schon auf dem Weg zum Platz, wo der Kampf ausgetragen werden sollte, begann der junge Mann den alten zu verunglimpfen. Das setzte sich auch fort, nachdem sie sich aufgestellt hatten, und ein paar Stunden lang schüttete der Jüngling seine höhnischen, herabwürdigenden und erniedrigenden Äußerungen über dem Alten aus. Er warf mit Erde und spie dem Meister ins Gesicht. Doch der alte Mann stand regungslos, ohne ein Wort zu seiner Verteidigung zu sagen und ohne es ihm mit gleicher Münze heimzuzahlen.

Zum Schluss gab der junge Mann auf. Er verbeugte sich vor dem Meister, erklärte sich besiegt und ging dann hastig seines Weges.

Die Schüler des Meisters waren selbstverständlich glücklich über den Sieg, konnten es aber nicht bleiben lassen, sich ein wenig enttäuscht darüber zu wundern, wie der Meister es zulassen konnte, sich alle diese Beleidigungen anzuhören, ohne darauf zu antworten.

»Wenn jemand mit einem Geschenk zu dir kommt, das du nicht entgegennimmst«, antwortete der Meister ruhig, »wem gehört dann das Geschenk?«



*Wir, die wir im Konzentrationslager
gelebt haben, erinnern uns
an diejenigen, die herumgingen,
um andere zu trösten, und die ihr letztes Stück
Brot hergaben. Das waren vielleicht nicht so
viele, aber es ist ein Beweis dafür, dass man
einem Menschen alles wegnehmen kann außer
einer Sache: die Freiheit, die eigene Einstellung
zu jeder gegebenen Situation selbst zu wählen.*

(Victor Frankl)



UNVERKÄUFLICHE LESEPROBE



Kristina Reffel

"Ich habe nach dir gewonnen!"

Weisheitsgeschichten für einen anderen Blick auf das Leben

Gebundenes Buch, Pappband, 160 Seiten, 10,6 x 17,0 cm

ISBN: 978-3-579-06430-7

Gütersloher Verlagshaus

Erscheinungstermin: Januar 2007

Zauberhafte Geschichten für einen anderen Blick auf den Alltag

- Der Bestseller aus Schweden - 20.000 verkaufte Exemplare pro Jahr!

»Unterschätze dich nicht selbst,
indem du dich mit anderen vergleichst.
Es sind unsere Unterschiede,
die uns einzigartig machen.«

Manchmal kommt es auch einfach nur auf den Blickwinkel an - Leicht und dennoch tiefsinnig, pointiert und bisweilen überraschend erzählen die hier zusammengestellten Geschichten von ganz alltäglichen Dingen - vom kleinen Unglück oder wegweisenden Erfahrungen. Sie geben uns Anstöße, viele Dinge einmal von einer anderen Warte aus zu betrachten und daraus ganz neue Möglichkeiten zu schöpfen.

Stimmige Aphorismen verbinden die Erzählungen - entstanden ist ein ganz besonderes Lesebuch für stille Momente, die den Alltag bereichern können. Wer die Bücher von Anthony de Mello liebt, wird von diesen Geschichten begeistert sein!